

Kauft
„Palmo“
Mostrich!

Der Kluge
trinkt
Kathreiners
Malzkaffee!

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Er scheint
an allen Werttagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl. bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungsboten 5.50 zl.
durch die Post 5.— zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen)
Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Klebamerzeile (90 mm breit) 135 Gr.
Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die deutsche Fraktion vor der Verfassungskommission

Rede des Abg. Kronig. — Kampfanfrage.

Im Verfassungsausschuß des Sejm wird seit Donnerstag über die von der Regierung und von den vier rechten Sejmklubs eingebrachten Entwürfe über eine Aenderung der Staatsverfassung beraten. In der Generaldebatte über das Referat des Abg. Chacinski ergriff u. a. das Mitglied des Verfassungsausschusses Abg. Kronig das Wort zu nachstehenden Ausführungen:

Meine Herren! Die Debatte im Plenum des Sejm sowie in dieser Kommission hat in einem Punkte der von der Regierung vorgelegenen Verfassungsänderungen volle Übereinstimmung gebracht. Es ist dies der Punkt, der die Aenderung des Art. 26 der Märzverfassung betrifft, wonach dem Staatspräsidenten das Recht gewährt werden soll, Sejm und Senat auf Antrag des Ministerrats aufzulösen. Auch mein Klub erklärt sich mit dieser Aenderung einverstanden, da wir ein unauf lösbares Parlament nicht als eine gesunde Erscheinung betrachten. Die Regierung muß in manchen Fällen die Möglichkeit haben, an die Entscheidung des Volkes zu appellieren. Ich bin jedoch der Ansicht, daß dieses Recht zur Auflösung des Parlaments eingeschränkt werden muß, damit ein möglicher Mißbrauch dieses Rechts verhindert werde. Es wäre dies möglich durch Einfügung einer ähnlichen Bestimmung, wie sie die Verfassung des Deutschen Reiches kennt, wonach der Staatspräsident das Parlament nur einmal aus dem selben Grunde auflösen darf.

Eine andere Stellung muß ich jedoch zu den weiteren Vorschlägen sowohl der Regierung als auch der vier Sejmklubs einnehmen. Der Herr Minister hat im Laufe der Debatte die von der Regierung vorgelegenen Verfassungsänderungen als ganz unzulässig und fast bedeutungslos bezeichnet. Ich bin jedoch der Ansicht, daß diese Änderungen greifen tief in unsere parlamentarisch-demokratische Staatsform ein. Schon die erste Bestimmung, die zeitliche Beschränkung der Budgetberatungen durch Festsetzung einer viermonatlichen Session des Sejm ist ein schwerer Eingriff in die Rechte der Volksvertretung. Mit Hilfe dieser Bestimmung kann eine willkürliche Regierung die parlamentarische Bewilligung des Budgets hintertreiben, um dann den Regierungsentwurf des Budgets durch Verordnung des Staatspräsidenten zum Gesetz zu erheben. Durch diese Aenderung ist das wichtigste Recht des Parlaments gefährdet, nämlich die Bewilligung der Ausgaben und Einnahmen und die Kontrolle über die Tätigkeit der Regierung. Diese Beschränkung der ordentlichen Session wird um so gefährlicher, als die Regierung in demselben Artikel die Einberufung einer außerordentlichen Session sehr erschwert, indem anstatt des dritten Teiles der Abgeordneten die absolute Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Abgeordneten die Einberufung des Parlaments fordern muß.

Ferner verlangt die Regierung für den Staatspräsidenten das Recht des Veto, wonach der Präsident ein von beiden Kammern bereits beschlossenes Gesetz dem Sejm zur nochmaligen Beratung zurückschicken kann. Durch diesen Einspruch des Präsidenten kann die Ausführung beschlossener Gesetze verzögert oder gar verhindert werden, sofern sich dafür nicht die absolute Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Abgeordneten findet. Auch dies ist ein ganz unzulässiger Eingriff der ausübenden Gewalt in die Rechte der gesetzgebenden Gewalt. Es widerspricht dem in der Verfassung festgelegten Grundsatz, daß die oberste Gewalt in der Republik dem Volke gehört und daß die Organe des Volkes auf dem Gebiete der Gesetzgebung der Sejm und Senat sind.

Und nun kommt das von der Regierung für den Staatspräsidenten verlangte Recht, Dekrete mit Gesetzeskraft zu erlassen. Die Gesetzgebung ist Sache des Parlaments. Dazu muß es gemacht. Hier aber will sich die ausübende Gewalt, die Regierung und der Staatspräsident, das Recht der Gesetzgebung aneignen. Und dies nicht nur in der Zeit, wo die gesetzgebenden Körperschaften aufgelöst sind, sondern auch in der Zwischenzeit zwischen einer und der anderen Tagung desselben Sejm. Diese Forderung ist eine vollständige Negierung des parlamentarischen Systems. Wo bleibt da „das richtige Verhältnis zwischen der gesetzgebenden und ausübenden Gewalt“, von dem die Regierung in ihrer Begründung des Aenderungsentwurfes so schön spricht? Es ist dies gar kein richtiges Verhältnis, sondern ein ungerechtfertigtes Eingreifen der ausübenden Gewalt in die Kompetenzen der gesetzgebenden Gewalt.

Nun taucht aber die Frage auf, wozu denn eigentlich die Regierung das Recht des Dekretierens braucht? Liegen wirklich so dringende Gründe vor, um deswegen das Grundgesetz des Staates zu ändern? Die Regierung behauptet, dadurch die Möglichkeit zu bekommen, durch energische Maßnahmen den staatlichen Verwaltungsapparat zu bereichern und die trante Wirtschaft zu heben. Wenn sie die ehrliche Absicht hat, das zu tun, so sind wir die ersten, die ihr Beifall gönnen und auch die weitgehendste Unterstützung zusichern. So mag denn die Regierung uns konkret sagen, was sie zu tun beabsichtigt. Mag sie uns ein Wirtschaftsprogramm vorlegen, das den Staat zur Gesundheit führen soll. Wir würden es warm begrüßen, wenn die Regierung die Vollmacht verlangen würde, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen durch Streichung der unproduktiven Ausgaben, insbesondere der unproduktiven Ausgaben für Heereswesen und Polizei. Eine solche Vollmacht würde ich mit beiden Händen unterschreiben. Aber das, was die Regierung von uns will, ist

ein Sprung ins Dunkle.

Es ist eine uneingeschränkte Vollmacht, von der wir nichts wissen, wie sie angewandt werden wird. Und dann noch eins. Wir ändern doch die Verfassung nicht nur für diese Regierung. Jede nachfolgende Regierung, sei sie noch so reaktionär, wird davon Gebrauch machen. Solch ein Risiko aber können wir nicht übernehmen.

Auch die gegenwärtige Regierung hat uns noch keinen Beweis dafür erbracht, daß sie unsere dringenden Bedürfnisse befriedigen will. Und die Regierung hat doch dazu die Möglichkeit, aus ihrer eigenen Machtfülle zu handeln, ohne jede Verfassungsänderung! Durch einfache Verordnungen könnte sie viel von dem Unrecht wieder gutmachen, das an uns Deutschen seit Jahren verübt wird. Es bestehen Verordnungen, die unser Schulwesen der bewußten Polonier-

ung ausliefern, es besteht ein ganzes System von Schikanen, das gegen unsere deutsche Schule gerichtet ist und von dem früheren Unterrichtsminister Stanislaw Grabski, dem Vernichter unseres Schulwesens, eingeführt wurde. Mit einem Federstrich könnte die Regierung hier Abhilfe schaffen. Dazu braucht sie keine Vollmachten, keine Verfassungsänderung. Und trotzdem hat die Regierung während ihrer zweimonatigen Amtszeit keinen Gebrauch von ihrer Macht getan, wenn es galt, das Unrecht wenigstens zu lindern.

Sollte die Mehrheit der Kommission aber dennoch auf dem Standpunkt stehen, daß der Regierung das Recht des Dekretierens zugestimmt werden soll, dann werden wir gewisse Einschränkungen dieser Vollmachten beantragen. Auf keinen Fall aber können wir uns damit einverstanden erklären, daß dieses Recht sich auf die Aenderung der Wahlordnung oder auf Einführung und Erhöhung von Steuern erstreckt. Als Vertreter des arbeitenden Volkes muß ich noch ganz besonders unterstreichen, daß ich entschieden verlangen werde, daß die bestehende soziale Gesetzgebung, Arbeitsschutz und Versicherungsgesetze, durch die Dekrete der Regierung nicht berührt werden dürfen.

Heber die Entwürfe der Rechtsparteien will ich nicht viel Worte verlieren. Alle atmen sie den Geist schwärzester Reaktion. Ich will nur zwei Dinge herausgreifen. Die Rechtsparteien wollen die Grundlage unseres Wahlrechts ändern. Das Verhältniswahlrecht soll abgeschafft werden.

Meine Herren! Diese Forderung ist direkt gegen uns nationale Minderheiten gerichtet! Man will uns mundtot machen, will uns jedes Einflusses berauben. Demselben Zweck dient auch die zweite Forderung der Reaktion, die Einschränkung der Unantastbarkeit der Abgeordneten, die einer völligen Aufhebung derselben fast gleichkommt. Gegen diese Anschläge auf unsere Gleichberechtigung werden wir uns mit aller Entschiedenheit wenden.

Meine Herren! An den Mainur stürzten sich große Hoffnungen weiter Volksschichten. Es wurde ein Fortschritt auf allen Gebieten erwartet. Statt dessen sehen wir heute eine Wendung zur Reaktion. Die Regierung hat mit ihrem Entwurf der Verfassungsänderung den Anfang gemacht. In geschlossener Reihe sind ihr die vier Rechtsparteien mit ihren reaktionären Projekten nachgefolgt. Sie wollen ihre Pläne heute verwirklichen, nicht im Interesse des Staates, in ihrem egoistischen Parteiinteresse. Wir werden den Kampf gegen diese dunklen Pläne mit aller Entschiedenheit führen.

Die chinesische Mauer.

Der Ministerpräsident über die Pässe.

Seitdem Polen seit länger als einem Jahr mit Hilfe unerschwinglicher Pakkosten sozusagen keine Bürger von der übrigen Welt abgeschlossen hatte, scheint sich eine Aenderung in dieser Hinsicht vorzubereiten. Gestern fand eine Ministerratsitzung statt, an der der Außenminister, der Innenminister, der Finanzminister und der Kultusminister teilnahmen und auf der beschlossen wurde, zunächst einmal den Beamten die Anweisung zu erteilen, sich bei der Ausstellung der Pässe liberaler zu verhalten, wenn es sich um Ausreisen zu Berufs-, Heilungs- oder Bildungszwecken handelt.

Nach der Konferenz hatte der Vertreter des „Nowy Kurjer Polski“ eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Diese Äußerungen sind interessant genug, um wörtlich wiedergegeben zu werden. Er erklärte:

„Ich muß sagen, daß ich ein Anhänger der vollständigen Aufhebung jeder Vorengung der Passzerteilung bin, aber ich muß damit rechnen, daß unsere Wirtschaftslage trotz der ständigen Besserung uns noch nicht erlaubt, die chinesische Mauer abzutragen, die uns von Europa trennt. Um aber wenigstens eine Bresche in die Mauer zu schlagen, wird die Regierung alles tun, um die Erteilung von Pässen zu erleichtern und sie nicht zu erschweren, selbstverständlich wenn es sich um berechtigte Zwecke handelt.“

Auf die Frage, ob man infolgedessen eine Herabsetzung der Pakkosten erwarten dürfe, antwortete der Minister:

„Selbstverständlich! Im allgemeinen hat die Regierung fortwährend mit dem Bürokratismus zu schaffen, der gegenwärtig bei der Ausstellung von Pässen waltet. Wenn ich nicht irre, so sind es nicht weniger wie sechs Ministerien, die auf die Ausstellung der Pässe Einfluß ausüben. Das Uebermaß bürokratischer Vorschriften hatte zur Folge, daß wir auf dem Gebiet des Passwesens zu geradezu humoristischen Zuständen kamen. Aus dem ganzen Lande kommen mir Klagen zu. In Lemberg z. B., so höre ich, wird den Kranken, die sich um eine Passerleichterung bemühen, um in einen auswärtigen Kurort reisen zu können, gesagt: „Sie sollten zunächst einmal versuchen, sich in einem inländischen Kurort zu heilen.“ Wenn es auf diesem Wege so weitergeht, dann erhalten die Kranken ihre Auslandsreise eventuell erst nach ihrem Tode. Und, so schloß der Minister, eine Regierung muß doch für das Leben und nicht für den Tod ihrer Bürger sorgen.“

Soweit der Ministerpräsident. Höchstwahrscheinlich wird nun die Regierung die Zahl der Pässe, die aus irgendwelchen Gründen zu ermäßigten Preisen abgegeben werden, einschränken, dafür aber im allgemeinen die Pakkosten herabsetzen.

Die Wirtschaftskrise in der Sowjetunion.

(Von unserem Moskauer Mitarbeiter.)

Moskau, Anfang Juli.
Die Wirtschaft der Sowjetunion befindet sich wieder einmal in einer schweren Krise. Seit dem Anfang des Jahres machte sich die Tschernonezkrise fühlbar. Der offizielle Kurs des Tschernonez stand schon seit langer Zeit nicht mehr im Einklang mit dem inneren Wert der russischen Währung. Der Index der Großhandelspreise stellte sich auf über 20 Prozent der Vorfrühspreise ein und zeigte dauernd eine steigende Tendenz, während die Goldparität des Tschernonez von der Regierung aufrechterhalten wurde. Diese künstliche Erscheinung konnte aber nur so lange bestehen, als die Regierung vollkommen die Kredit- und Handelsverhältnisse im Lande beherrschte. Im Jahre 1925 hat sich aber die Privatwirtschaft von den Verfolgungen, denen sie Anfang 1924 ausgesetzt war, etwas erholt und sich der neuen Konjunktur wieder angepaßt. Das erstarrte Privatkapital konnte auf die Dauer den künstlichen Wertstand nicht ertragen, und so fing die Börse wieder an, eine richtige Bewertung des Tschernonez zu suchen. Unter normalen Verhältnissen hätte sich der Tschernonezkurs den Marktverhältnissen leicht anpassen können, in der Sowjetunion ist es aber anders gegangen. Die Sowjetregierung selbst hat zunächst eine Tschernonezpanik hervorgerufen, um dann mit aller Wucht der politischen Gewalt die künstliche Lage der Dinge wiederherstellen zu können. In Regierungskreisen sind nämlich schon seit längerer Zeit energische Kämpfe zwischen den Inflationisten, die hauptsächlich in den Kreisen der Staatswirtschaft und insbesondere der Staatsindustrie zu suchen sind, und den Anti-Inflationisten des Finanzkommissariats ausgefochten worden. In der zweiten Hälfte des Jahres 1925 haben die Inflationisten Oberhand gewonnen und unter dem Druck der von Dshersjinski geleiteten Staatsindustrie ging die Ausgabe von neuen Noten schnell vorwärts. Vom Jahre 1925 bis zum April 1926 ist die Geldumlaufmenge in Rußland von 710 auf 1222 Millionen Tschernonezruble gestiegen. Bei dem ersten Anzeichen der Tschernonezkrise entstand eine Verwirrung im Finanzkommissariat, man versuchte eine Deflationspolitik, der sich aber Schwierigkeiten entgegenstellten, zumal die Forderungen neuer Kredite seitens der Staatswirtschaft immer dringlicher wurden. Die Bekämpfung der Tschernonezkrise wurde dann der G. P. U. anvertraut, die den ihr wohl bekannten Weg der Massenverhaftungen, Hausdurchsuchungen, Ausweisungen und Hinrichtungen gewählt hat. Die Börse wurde geschlossen. Ausländische Devisen wurden, wo man sie fand, requiriert und ihre Besitzer verhaftet oder verschickt. Mit Hilfe dieser terroristischen Maßnahmen konnte man die Tschernonezfrage insofern lösen, als der Tschernonezmarkt völlig vernichtet wurde und man überhaupt nicht mehr über Tschernonezkurse zu reden wagte. Der offizielle Tschernonezkurs hat somit glänzend gesiegt.

Daß es sich aber dabei um einen Pyrrhussieg handelt, mußte auch den Siegern selbst klar sein. Es wurde daher gleichzeitig ein Programm aufgestellt, das die Kürzung der allgemeinen Ausgaben, der Staatswirtschaft, die Hebung der Arbeiterdisziplin, die in der letzten Zeit stark zerrüttet wurde, und die Verhinderung des Abflusses ausländischer Devisen aus der Sowjetunion bezweckte. Der direkte wirtschaftliche Erfolg dieser Maßnahmen scheint nicht groß zu sein, indirekte Folgen treten aber auf in der Richtung des Rückganges des Absatzes und der Produktion, die einen Rückschritt der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes bedeuten.

Wie auch früher, hat die gegen die Privatwirtschaft gerichtete politische Aktion eine Störung im Handelsverkehr hervorgerufen, so daß die Hochkonjunktur im Warenverkehr von einer tiefen Depression abgelöst wurde. Der Rückgang der Produktion hat sich im Mai nahezu in allen Industriezweigen bemerkbar gemacht. Die gesamte Kohlenförderung ist von 1,8 Millionen Tonnen im April auf 1,5 Millionen Tonnen im Mai zurückgegangen. Die Produktion der Baumwollindustrie ist von 139 Millionen Meter Fertige waren im April auf 105 Millionen im Mai gesunken. Die Papierindustrie hat im Mai 5358 Tonnen Zellulose gegen 6003 im April, 2742 Tonnen Holzmasse gegen 3199 Tonnen und 14 381 Tonnen Papier gegen 15 735 Tonnen produziert. Die Sowjetstatistik berechnet den Ausfall der gesamten Produktion der Staatsindustrie im Mai, verglichen mit April, auf 11,4 Prozent.

Da die Arbeiterzahl sich kaum verkleinert hat und die Löhne in den letzten Monaten eine steigende Tendenz aufweisen, so ist die natürliche Folge des Produktionsrückganges eine weitere Verschuldung der Industrie, die sich schon im April mit 894 Millionen Rubel bezifferte. Die Tschernonezkrise entwickelt sich zu einer allgemeinen akuten Krise der Staatswirtschaft, deren weiterer Verlauf vorläufig nicht übersehbar ist. Letzten Endes läßt diese Krise auf das Mißverhältnis zwischen den der Sowjetregierung zur Verfügung stehenden Mitteln und den wirtschaftlichen Aufgaben, die sie sich stellt, hinaus, das durch die krankhaften Beziehungen zwischen der Staats- und Privatwirtschaft auf die Spitze getrieben wird.

Die Verfassungsänderungen in zweiter Lesung.

In der Sonnabendigung der Verfassungskommission des Sejm wurde über den Artikel 22, der den Abgeordneten den Erwerb von Staatsgütern, öffentlichen Lieferungen usw. verbietet...

Der Abg. Chaciński referierte dann den Artikel 25: „Der Sejm soll spätestens im Oktober, fünf Monate vor Beginn des Geschäftsjahres, das demnach vom 1. April beginnt, einberufen werden.“

In der Abstimmung wurde der Antrag Chrucki auf Zurückweisung der vorgeschlagenen Änderungen mit 16 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Die Anträge der Abgeordneten Kierni und Stroński wurden angenommen.

Artikel 26 der Verfassung wurde, dem Regierungsvorschlag gemäß, mit folgenden Änderungen angenommen: Der Präsident kann auf Antrag des Ministerrates durch eine begründete Botschaft (Antrag des Abg. Brona) und nur einmal aus demselben Anlaß (Antrag der Sozialistenpartei und der deutschen Fraktion) Sejm und Senat auflösen.

Als Abänderungsvorschlag zu Artikel 125 der Verfassung wurde ein Antrag des Abg. Stroński angenommen, in dem es heißt, daß im Artikel 125 enthaltene Recht, falls der zweite Sejm auf Grund des Artikels 26 Absatz 2 der Verfassung vor durchgeführter Verfassungsrevision vom Staatspräsidenten aufgelöst wird, auf das erste Jahr des Bestehens des dritten Sejm übertragen wird.

In der Nachmittags-Sitzung trat man in die Beratung der weiteren Abänderungsvorschläge ein. Der Artikel 26 der Verfassung wie bisher eine Vide auf, nämlich die, wie man zu verfahren hatte, wenn der Senat ein Gesetz gänzlich zurückwies oder wenn im Sejm eine qualifizierte Mehrheit für die Ablehnung der Gesetzesänderungen fehlte.

Nach einem der Vorschläge würde Absatz 3 dieses Artikels folgenden Wortlaut erhalten: „Wenn der Sejm einen vom Senat gänzlich abgelehnten Gesetzentwurf mit elf Fünfteln der Abstimmenden wieder beschließt oder den vom Senat vorgeschlagenen Beschluß mit gleichmäßiger Mehrheit abändert, dann ordnet der Staatspräsident die Veröffentlichung des Gesetzes in dem durch das neue Gesetz des Senats festgelegten Wortlaut an.“

Nach der Diskussion, in der die Abgeordneten Niedziakowski, Brona, Baginski und Chrucki das Wort ergriffen, um sich gegen das Projekt zu erklären, während sich die Abgeordneten Lugejewicz und Kusznicki dafür aussprachen, wurde ein Abänderungsvorschlag angenommen, der die Bestimmung enthält, daß das Vetorecht dem Staatspräsidenten nur für vierzehn Tage, nicht aber für dreißig, wie vorgesehen war, zusteht.

Es kam dann der Artikel 36 zur Sprache, zu dem ein Abänderungsvorschlag angenommen wurde, der die Art der Senatswahlen dahin ändert, daß die Senatoren nicht von den einzelnen Wojewodschaften, sondern von den Bezirken gewählt werden.

In Artikel 38 war der Abänderungsvorschlag gemacht worden, ein Verfassungstribunal ins Leben zu rufen, das für die Sorge zu tragen hätte, daß kein Gesetz der Verfassung widerspreche.

In der Abstimmung erklärten sich 16 Abgeordnete gegen den Vorschlag und bewirkten seine Zurückweisung. Man ging dann zum Artikel 44 über. Der Referent schlug vor, daß dem Staatspräsidenten das Recht gegeben würde, mit gewissen Ausschaltungen in Zwischenabständen der gesetzgebenden Körperschaften konstitutionstüchtig dekretieren zu können.

Dieses Recht würde dem Präsidenten in Zwischenstößenzeiten auf Grund eines Sondergesetzes zustehen. In beiden Fällen sollen die betreffenden Verfügungen binnen 14 Tagen nach Zusammentritt des Sejm diesem vorgelegt werden, der sie dann mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit ablehnen kann.

Ueber diese Frage entspann sich eine umfangreiche Diskussion, an der sich auch der Justizminister Malowski beteiligte. Der Minister betonte zu Beginn seiner Rede, daß es sich hier um einen der Punkte handelt, an deren Beschließung der Regierung am meisten gelegen sei. Das Ziel wäre, in den gekennzeichneten Grenzen die

Einordnung der Rechtslage in Polen

wirklich in Angriff nehmen zu können. In der Frage der Ausdehnung von Gesetzen der Teilgebietenstaaten mit der Verfassung sei bisher nichts getan worden. Mit den Vollmachten, die die Regierung Grabski besaß, sei man dieser Aufgabe nicht gewachsen. Es wäre das Einfachste, der Regierung eine allgemeine Vollmacht mit gewissen Ausschaltungen zu geben. Die Regierung werde dem Referenten eine Kompromißformel vorlegen, in der verlangt wird, den Artikel 5 des Regierungsentwurfs in ein besonderes Gesetz zu fassen, das folgenden Wortlaut hätte: „Der Staatspräsident wird ermächtigt, gesetzkräftige Verfügungen in der Zeit zu erlassen, da Sejm und Senat aufgelöst sind, als auch wenn die Sejmession geschlossen ist, und zwar in allen der Gesetzgebung vorbehalten Gegenständen.“

In der Abstimmung wurden die Vorschläge des Referenten grundsätzlich angenommen. Zusätzlich schaltete man Verfassungsänderungen vom Strafrecht aus. Anders sagte man die Steuerfrage und die Frage der Kriegserklärung. Ausschaltete wurden auch das Gesetz vom Staatsgerichtshof und die Wahlordnung. Die Ausschaltung der sozialen Gesetzgebung wurde mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Bezüglich der Abänderung des Artikels 48, der die Frage des Mißtrauensvotums gegen die Minister behandelt, wurde schließlich bestimmt, daß die Abstimmung über einen Mißtrauensantrag nicht in derselben Sitzung stattfinden könne, in der der Antrag eingebracht wurde.

Vollmachten für die Regierung

bezieht, die bis Ende 1927 verlangt werden, so legte der Minister auf Wunsch der Kommission eine Skizze vor. Die Diskussion, die sich dann entspann, betraf die formelle Frage, ob der Referent ein besonderes Gesetz, unter Aufhebung der ersten Lesung im Sejm, vorlegen könne. Diese Frage wurde für die nächste Sitzung zurückgestellt, die am Dienstag 10 Uhr vormittags beginnt.

Die Vollziehung des Sejm wird wahrscheinlich erst am Freitag stattfinden können, da zuvor die dritte Lesung der Entwürfe, die eine kleine Verzögerung erfahren hat, erledigt sein muß.

Schwindel.

Der „Justrowany Kurjer Cobyjenny“ schwindelt in seiner heutigen Nummer seinen Lesern folgendes vor: „Wie wir hören, ist Schulrat Dudel, der Sekretär des Volksbundes, der wegen Spionage zu Gunsten Deutschlands zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt und gegen eine Kaution von 50 000 Mark in Freiheit gesetzt worden war, aus Schlesiens nach Deutschland entflohen.“

Es ist kaum nötig, zu sagen, so schwindelt die „Kattow. Btg.“, daß diese Meldung erlogen ist. So wenig wir irgend einer der früher unter Anklage gestellten deutschen „Spione“ denkt Herr Dudel daran, zu entfliehen. Da er sich unerschuldig fühlt und heute wie am ersten Tage erklärt, das Schriftstück, auf Grund dessen er verurteilt worden ist, niemals gesehen, geschweige denn weitergegeben zu haben, so legt er selbstverständlich den größten Wert darauf, daß das Verfahren gegen ihn bis zu Ende durchgeführt und seine Inhaftung auch gerichtlich erwiesen wird. Herr Dudel hat lediglich, und zwar mit ausbrüchlicher Genehmigung des Staatsanwalts, den er darum gebeten hatte, am Dienstag seinen in Deutsch-Oberschlesien wohnenden Schwiegerbater besucht und ist am gleichen

Tage nach Kattowitz zurückgekehrt. Die Unberufenheit, mit der der Praturer „Kurjer“ schwindelt, ist selbst für polnische Zeitungen ungewöhnlich. Ebenso wird es vermerkt, um die von ihm an die vorstehende Meldung angehängte Nachricht bestellt sein, daß drei der anderen wegen Spionage Angeklagten nach Deutschland „entflohen“ seien. Da der „Kurjer“ keine Namen nennt, können wir die Nachricht im Augenblick nicht nachprüfen. Aber wir sind überzeugt davon, daß ebensowenig wie Dudel ein anderer der Angeklagten sich der Lebensmordung für das ihm zur Last gelegte „Verbrechen“ entziehen wird.

Republik Polen.

Vom Außenministerium.

Dem „Przegl. Poranny“ wird aus Warschau gemeldet: „Im Außenministerium steht wahrscheinlich ein neuer Wechsel bevor. Wie wir erfahren, soll in den nächsten Tagen Dr. Frühling, der Leiter des Referats der Kleinen Entente, zurücktreten. Der Rücktritt steht im Zusammenhang mit den tschechoslowakischen Feierlichkeiten in Prag, wohin bekanntlich die eingeladenen polnischen Turner nicht gekommen sind. Die Ursache ist in der Politik des Herrn Frühling zu suchen, der sie der Kleinen Entente gegenüber auf eigene Faust geführt hat.“

Erinnerungsmal und Truppenschanzplatz.

Am Dienstag, dem 13. Juli, wird nach einer Meldung des „Przegl. Poranny“ der Baum, der seit zwei Jahren die Stätte der Gedenkerhebung des „Sobór“ auf dem Sachsenplatz in Warschau umgibt, geschleift werden. Der „Przegl. Poranny“ schreibt hierzu, daß ein Erinnerungsmal der polnischen Schmach dadurch ganz verschwinden und Warschau einen Truppenschanzplatz erhalte, dessen Größe vielen Städten europäischer Städte nicht nachstehe.

Um die Prüfung des Spiritusmonopols.

Der „Przegl. Poranny“ schreibt: „Der Direktor des Eisen- und Monopoldepartements, Herr Kwiatkowski, hat am Sonnabend dem Finanzministerium sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Das Gesuch hängt zusammen mit der eingeschickten Kommission zur Prüfung des Spiritusmonopols und seiner Tätigkeit. Minister Klarnetz wird aller Voraussicht nach das Gesuch des Herrn Kwiatkowski annehmen.“

Rundreisen des Professors Kemmerer.

Der Landwirtschaftsminister Maczynski wird in den nächsten Tagen mit dem Professor Kemmerer eine Reihe von Reisen unternehmen, die den Zweck verfolgen sollen, den Kontakt mit der Lage des polnischen Dorfes und der Entwicklung der Landwirtschaft Polens näher bekannt zu machen. Die erste Rundreise wird demnächst durch die Wojewodschaft Warschau gemacht werden.

Parallelen.

Eine „klassische Uebergangsepoche“.

Dr. Wojciechowski schreibt im „Kurjer Pognanski“ (Nr. 308 vom 8. Juli) über die Frage der Verfassungsreform: „Die Frage der Verfassung des polnischen Staates ist jetzt ungemein interessant, weil sie den Schlüsselpunkt der vor 1000 Jahren begonnenen Entwicklung bildet. So steht es damit, obwohl die heutigen polnischen Einrichtungen nicht die unmittelbare Fortsetzung der früheren polnischen Verhältnisse bilden können, weil der haben durch die Teilungen gerissen wurde. Polen hat aber die Verfassungsprobleme schon früher gehabt und befand sich vor dem Konstitutionstage in einer der heutigen sehr ähnlichen Lage. Die gegenwärtige Stappe bietet dem Historiker und Soziologen eine große Menge wertvollen Betrachtungsmaterials. Man kann tatsächlich wahrnehmen, wie neue Formen des Volkslebens entstehen, da die bisherigen nicht ausreichen. Das ist allen klar. Die gegenwärtige Konstruktion des Subjekts der Staatsgewalt und die heutige Konstruktion des Organs der Gewalt der neuzeitlichen Demokratie weisen empfindliche Mängel auf. Manche wollen als Kranei die Rückkehr zu den früheren Formen, d. h. zum Monarchismus, an den man aber nicht so recht glauben kann, weil das Leben durch diese Form schon hindurchgegangen ist und neue Formen suchen muß. In polnisch-wissenschaftlichen Ausland hat man die Demokratisierung von den politischen Verhältnissen auf das Gebiet der Besitzverhältnisse übertragen, aber die Ergebnisse sind nicht gerade sehr ermutigend und kommen gleich zu Beginn keinerlei Vertrauen wecken, da ein Organismus, der es zur Kulturstufe der Westvölker weit hatte und haben wird, der Welt keinesfalls neue Wege weisen wird. Man könnte eher von Italien sprechen. Aus Rom kam die lateinische Kultur, von dort aus begann die katholische Kirche ihre Tätigkeit auszubreiten, dorthin kamen Wiedergeburtströmungen nach dem Norden. (Umgekehrt ist es gewesen!) Im allgemeinen befinden wir uns in einer klassischen Uebergangsperiode, wo wir die neuen Lebensformen nur erdenken können, ohne etwas Greifbares aufzeigen zu können. Vor einem ähnlichen Dilemma stand Polen schon damals vor der Konstitution vom 3. Mai.“

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Das rote Gemach.

Roman von E. Klefing-Valentin.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wie lange willst Du noch hierbleiben, Mutter?“ „Nur noch einige Tage. Die Natur ist schön hier, aber die Stadt liegt unter Kleinbetrieb, sie ist Kleinstadt, trotzdem sie ein Weltbad ist. Die Leute interessieren sich, glaube ich, zu sehr für einander. Überall begegnet man neugierigen Augen, im Hotel erzählt Dir das Zimmermädchen unaufgefordert den ganzen Platsch über die Einwohner und Hotelgäste. Es leben hier hauptsächlich Leute, die sich ausruhen wollen und Zeit haben. Aber das kann ich jetzt nicht brauchen.“

„Da hast Du recht. Wir wollen uns das alles mal gründlich überlegen. Wäre es Dir recht, wenn wir nach Berlin zögen? Oder stimmst Du mehr für München?“

„München ist in mancher Hinsicht Berlin vorzuziehen. Aber wir haben doch in Berlin ganz andere Beziehungen, als in München, wo nur wenige Bekannte von uns leben.“

„Ich ginge aus dem gleichen Grunde auch lieber nach Berlin. Das freut mich. Siehst Du, da ist zum Beispiel der Robert Brinkwitz — den mag ich riesig gerne. Trotzdem er sieben Jahre älter ist als ich, stehen wir uns sehr nahe. Er ist alter Herr von unserer Pennalverbindung „Rhenania“. Keulich schrieb er, daß er bei der Deutschen Bank einen schönen Posten als zweiter Devisenhändler habe. Da könnte er vielleicht etwas für mich tun. Notfalls fange ich als Lehrling an, ganz egal, was es ist. Wenn ich nur vorwärts komme.“

„Wenn Dir nun der Vater dreinredet?“ sagte Konstantia ganz ängstlich.

Ewert fuhr mit einem Ruck herum. Seine dunklen Augen, die denen der Mutter gleichen, funkelten.

„Wäre das möglich?“

„Sie zögerte einen Augenblick.“

„Ich halte es nicht für absolut ausgeschlossen, daß er darauf besteht, Dich ins Geschäft zu nehmen. Wenigstens sprach er stets von diesem Zukunftsplan.“

„Er kann mich doch nicht zwingen.“

„Doch. Du bist erst in drei Jahren großjährig. Leider hat er die Macht in Händen.“

„Mutter, nimm mir doch nicht jede Hoffnung,“ sagte der junge Mann fast zornig.

Sie strich mit ihrer rechten Hand mehrmals sanft über seinen Rockärmel.

„Ich bin nicht grausam. Ich will nur, daß Du alles im richtigen Maße siehst. Aber selbstverständlich werden wir alles tun, um zum Ziele zu kommen. Man hat mir den Berliner Rechtsanwalt Munzer empfohlen, der in Ehescheidungsfragen sehr tüchtig sein soll —“

„Siehst Du, alle Fäden laufen nach Berlin! Vielleicht kann uns Munzer auch raten, was wir in meinem Falle tun sollen — — — Uebrigens, da kommt der blonde Herr nun zum sechsten Male — das wird doch allmählich langweilig. Findest Du nicht auch?“

„Ach, laß ihn doch,“ wehrte Konstantia müde und gleichgültig.

„Wollen wir nicht im „Atlantik“ eine Tasse Tee trinken, Mutter?“

„Ja, gerne. Wie ist mir so wohl, Ewert, daß Du bei mir bist!“

Die Angst und die Hilfsbedürftigkeit, die im Ton ihrer Stimme und in ihrer ganzen Haltung lagen, erfüllten ihn mit tiefem Mitleid.

„Mutter!“

Beide waren bewegt, beide fühlten ihre starke Zusammengehörigkeit.

fragte, ob sie es haben wollten. Ich habe es als Kind meinen Eltern schenken wollen — sie haben es nicht angenommen. Ich habe es später Freunden und Frauen schenken wollen — es ist mißhandelt worden. Ich sage Dir, die Menschen sind ein Pack von Krämmern, Barbaren und Bucherern. Aber den Namen Mensch verdienen sie nicht.“

„So ganz unrecht hatte der damals verbitterte Brinkwitz nicht.“

Ewert Reymann fand das trotz seiner Jugend mehr und mehr. Er selbst hatte eine ganze Anzahl Kameraden, mit denen er gut stand. Aber es war keiner darunter, den er seinen Freund nennen mochte. Mit keinem fühlte er sich harmonisch vollkommen erwachsen, überall schien im Afford ein Klang zu fehlen, der zur vollkommener Harmonie nötig war.

„Ich glaube, es liegt an mir,“ hatte er oft zur Mutter geäußert. „Oder wünsche ich mir zu viel?“

Konstantia erkannte mit Freuden, daß der Sohn zu denen gehörte, die viel gaben und deshalb auch viel forderten.

Sie fürchtete allerdings, daß er vielleicht viele Enttäuschungen werde erleben müssen.

Der junge Ewert hatte alle seine Betrachtungen immer wieder mit dem triumphierenden Satz geschlossen:

„Wenn ich auch noch nicht den Freund gefunden habe, wie ich ihn mir vorstelle — — — ich habe eine Mutter, die mehr wert ist als zehn Freunde!“ — — —

Konstantia fühlte, wie ihr Sohn sich jetzt gewaltsam seiner Bewegung zu entziehen suchte. Sofort sagte sie munter:

„Ach, dort ist ja das Hotel Atlantik. Hörst Du die hübsche Musik? Hastest Du in letzter Zeit Gelegenheit zum Tanzen?“

Mutter und Sohn durchschritten den Garten. Man blickte ihnen nach.

Die Kapelle spielte Griegs „Frühling“.

(Klostermann folgt.)

Der Kampf um das französische Kabinett. Knappe Mehrheit.

Der nächtliche Kampf in der Kammer ist beim Morgenrauschen mit einer so knappen Mehrheit zugunsten der Regierung entschieden worden...

Dieser ehemalige Minister aus dem Kabinett Clemenceau magte es nicht, den Sachverständigenplan zu bekämpfen. Er sagte nur, daß dieser eine notwendige und unentzerrbare Einheit bilde...

Im Kriege war es notwendig, den Dollar um Hilfe zu ersuchen. Mit dem Gelde, das uns die Amerikaner geliehen haben, konnten wir Stahl und Getreide kaufen.

Lardieu betonte, daß während der Verhandlungen über den Vertrag von Versailles die französischen Unterhändler ihr möglichstes Verjuch hatten, daß aber die Amerikaner in förmlicher Weise jede Verhandlung über die Schuldenfrage zurückgewiesen hätten.

Briand erhub sich und sagte, daß seine Regierung in London alles verjucht habe. Er erinnere sich noch, mit welchem Hohn und mit welcher spöttischen Bemerkungen diese Bemühungen aufgenommen worden seien.

Nach Lardieu verlangte Louis Razin Aufklärung über die Haltung der Regierung gegenüber den Washingtoner Abkommen. Seiner Ansicht nach seien bei dem jetzigen Kursstand die schlechtesten Voraussetzungen für eine gescheitete Stabilisierung gegeben.

Caillaux' Erwiderung.

Caillaux bestieg die Tribüne, um das Schlusswort zu sprechen. Er erklärte, daß die Unabhängigkeit der Bank von Frankreich vollkommen gewahrt bleiben solle.

Briand stellt die Vertrauensfrage.

Darauf wurde die Ansprache geschlossen. Briand erklärte, daß die Regierung nur die Tagesordnung, die der Abgeordnete der Radikalen Union, Marcel Cachon, eingebracht habe, annehmen werde.

Ein sozialistischer Hilfsstoß.

Man hatte zunächst wenig Hoffnung, daß die Regierung durchdringen werde. Da kam aber, so paradox es klingt, die sozialistische Opposition dem Kabinett infolge ihrer Lattit - vielleicht war diese Wirkung bewußter in Szene gesetzt, als es zunächst ansah - zu Hilfe.

Neue Revolution in Portugal.

Abermals ist in Portugal eingetreten, was dort schon fast zu den Alltäglichkeiten gehört. Das klassische Land der Revolutionen hat einen neuen Umsturz zu verzeichnen, den jüngsten im Laufe der letzten Jahre.

Die Gründe, die zu dem neuen Wechsel geführt haben, liegen darin, daß Diktator Costa in den letzten Tagen dreien seiner Minister den Abschied gegeben hat. Zu den Abgesetzten gehörte General Carmona, der bisherige Außenminister, außer ihm General Almeida, der bisherige Innenminister.

die über eine beträchtliche Anhängerzahl in der Armee verfügen, versammelten ihre Getreuen um sich und verhafteten da Costa. So hat sich der neue fällige Staatsstreich vollzogen.

Brasilien verschwindet aus Genf?

Ein Genfer, oft gut unterrichtetes Morgenblatt meldet, die brasilianische Delegation beim Völkerbund habe folgendes Telegramm aus Rio de Janeiro erhalten:

„Präsident Bernardes verfügt die Aufhebung der brasilianischen Delegation beim Völkerbund. Außenminister Pacheco trifft Maßregeln zur Rückkehr des Personals.“

Vorschafter Mello Franks soll Chef der brasilianischen Delegation auf der amerikanischen Juristenkonferenz werden, die kommenden April in Rio Modifikationen des internationalen Rechtes ausarbeitet.

Angesichts der sprunghaften brasilianischen Völkerbundspolitik wird die Abberufung vielfach geglaubt. Andere Nachrichten besagen, daß Mello Franks Außenminister werde, sobald der für November bevorstehende Wechsel des brasilianischen Staatspräsidenten durchgeführt sei.

Im Völkerbundssekretariat ist noch keine offizielle Mitteilung der brasilianischen Delegation eingelaufen.

Neue Unwetterkatastrophen in Deutschland

Leber dem Gebiet der fränkischen Saale, dem mittleren Maintal, dem Speßart sowie dem Rhöngebiet sind erneut heftige Unwetter niedergegangen, wie sie in einer solchen Heftigkeit seit Menschengedenken nicht mehr in Erscheinung getreten sind.

Leber dem Gebiet der fränkischen Saale, dem mittleren Maintal, dem Speßart sowie dem Rhöngebiet sind erneut heftige Unwetter niedergegangen, wie sie in einer solchen Heftigkeit seit Menschengedenken nicht mehr in Erscheinung getreten sind.

Schweren Schaden hat ein wolkenbruchartiger Regen in dem Städtchen Neustadt a. S. angerichtet. Das Saaletal gleich in dieser Gegend ein großer See. Die Aurgasse in Bad Neuhaus sind vollständig eingeschlossen.

Koburg, 10. Juli. Das über Koburg und Umgegend gestern niedergegangene Unwetter hat riesigen Schaden angerichtet. Das Wasser flutete mit großer Gewalt in die östliche Stadt, Steine, Erde und andere Dinge mit sich reisend.

Eine Erklärung der deutschen Reichsbank.

Die „Auswertung der Banknoten“ und das Reichsgericht.

Aus der jetzt im Wortlaut vorliegenden Begründung des Reichsgerichts zu seinen Urteilen vom 20. Mai d. Js., in denen die Aufwertungsansprüche der Besitzer von Reichsbanknoten abgewiesen wurden, teilt die Reichsbank folgendes mit: Das Reichsgericht führt aus, daß selbst, wenn man die Banknoten als Schuldverschreibungen bürgerlichen Rechts ansehen wollte, der dadurch berührte Anspruch lediglich auf Zahlung des Nennbetrags in früherer Währung gehen würde.

jagen worden. Auf die von den Klägern behauptete angebliche Ungültigkeit des Bankgesetzes vom 30. August 1924 komme es daher für die Entscheidung des Reichsgerichts gar nicht an. In Wahrheit sei auch eine solche Ungültigkeit nicht vorhanden; sämtliche Gründe, die von den Klägern hierfür angeführt wären, seien irrig.

Das Reichsgericht hat hiernach anerkannt, daß durch das Bankgesetz vom 30. August 1924 keine Schmälerung von Rechten der früheren Banknotenbesitzer bewirkt worden ist, sondern daß das Bankgesetz in seinen Umtauschbestimmungen und der Höhe des Umtauschbetrags lediglich der bereits aus tatsächlichen Gründen eingetretenen Entwertung der Banknoten in zutreffender Weise Rechnung getragen hat; es stellt ferner fest, daß zwischen irgend welchen sogenannten Vorkriegsnoten und den später ausgegebenen Banknoten keinerlei rechtlicher Unterschied bestehe.

Letzte Meldungen.

Einweihung des Ruffsteiners Andreas Hofers-Denkmal.

Ruffstein, 12. Juli. (R.) Gestern vormittag fand die Einweihung des Andreas Hofer-Denkmal statt, zu der sich ungefähr 20 000 Teilnehmer aus Oesterreich und Deutschland eingefunden hatten.

Bootsunglück auf dem Rhein.

(R.) Gestern nachmittag ist ein Boot in den Wellenschlag eines Rhein-Dampfers geratet und gekentert. Die Insassen, zwei anscheinend des Schwimmens unkundige junge Leute im Alter von 14 und 16 Jahren, ertranken.

Zum Unglück auf der Berliner U-Bahn.

Berlin, 12. Juli. (R.) Zu den Unfällen bei dem Automobilenrennen um den Großen Preis von Deutschland, die sich gestern ereigneten, wird folgendes gemeldet: Dem Teilnehmer Studenten Rosenow mußten noch in der Nacht beide Beine amputiert werden.

Das Munitionsunglück in Amerika.

New Jersey, 12. Juli. (R.) Die Bergung der bei der Munitionsexplosion Verunglückten ist wegen der andauernden Teilerplosionen unmöglich. Es wurde festgestellt, daß neun weitere Personen bei den Explosionen tödlich verunglückt sind.

Erklärungen der gefangenen spanischen Generale.

Paris, 12. Juli. (R.) „Chicago Tribune“ meldet: General Wepler und General Aguirera, die sich vor einem Gericht für die Teilnahme an dem letzten Komplott zur Aburteilung zu verantworten haben, haben die Echtheit ihrer Unterschriften auf dem Manifest, das zur Ausführung des Komplotts herausgegeben war, anerkannt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Ethrag; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Ethrag; für den Anzeigenteil: H. Schwargtopf, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Pognan, ul. Zwierzyniecka 6.

KINO APOLLO. Vorführungen: 5, 7, 9. Ab Montag, den 12. Juli 1926: monumentales Drama „Zur Chronik von Grieshuus“. Regie: Artur Gerlach. In den Hauptrollen: Lil Dagover und Paul Hartman. Vorverkauf von 12.—2.

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Uro Großmutter und Tante

Frau Rosalie Goldschmidt,

geb. Brochowitz aus Posen, im Alter von fast 79 Jahren.

Ihr Leben war selbstlose Wohlthätigkeit!

Eberswalde, den 9. Juli 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Salomon Goldschmidt und Frau Emma, geb. Aron.

Frau verwitwete Archibdirektor **Dr. Zivier Johanna, geb. Goldschmidt.** Plesch, Poln./Obereschlesien.

Berdigung Montag nachmittag 4 Uhr in Eberswalde vom Trauerhause aus.

Unserer geschätzten Kundschaft teilen wir hierdurch höflich mit, daß wir unser Zentral-Büro nach

ul. Fr. Ratajczaka Nr. 16

(früher H. Cegielski T. A.)

verlegt haben.

Die Ausstellung
der fertigen landwirtsch. Maschinen u. Geräte

ul. Wjazdowa Nr. 9, sowie der Verkauf der Ersatzteile ul. Skośna Nr. 17

bleibt weiterhin bestehen.

Związkowa Centrala Maszyn

Tow. Akc.

P o z n a ń

Fernspr. 2280 und 2289.

Telegr.-Adr.: Cemata Poznań.

Sisal-Bindegarn
Erntepläne

liefern preiswert sofort vom Lager

Schiller & Beyer

Maschinen und Eisenwaren für Industrie u. Landwirtschaft
Poznań, Towarowa 21. Tel. 5447.

Zahnrad
gefräst



H. Koetz Nast, Tow. Akc. Mikołów.

Schlesisches Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M. Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Sniegon. Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel. Herrliche gesunde Lage. — Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß. Auskünfte erteilt die

Badeverwaltung.

Arbeitsmarkt

Zum sofortigen Antritt resp. 1. August gesucht.

Perfektes Dienermädchen

bei gutem Gehalt. Nur solche mit besten Empfehlungen werden engagiert. Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Photo an

Rentamt Lenartowice, pow. Pleszew.

Alteingesührtes, nachweislich rentables Getreidekonsumgeschäft (Vorkaufsfirmen keine Spekulation) sucht tätigen od. stillen

TEILHABER

mit ca. 50000 Mark. Offerten unter „T. 383“ an Annoncen-Expedition Mag Gerstmann, Berlin W. 9.

„Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife.

„MIXIN“ ist das beste und billigste Seifenpulver.

Vertreter: B. Schmidt, Poznań, Wierzbiciele 15, Telephon 5151.

Führer durch Posen und Umgebung in neuer Auflage

mit reichem Bildschmuck und einem Stadtplan Preis 3 zł.

Herausgegeben im Auftrage der Historischen Gesellschaft in Posen.

Aus dem Inhalt:

Führung durch Posen an der Hand der baulichen Denkmäler, Museen, Kunstsammlungen und Gärten.

Die Posener Messe:

Die wichtigsten Behörden, Bevölkerung, Geistiges Leben, Autobus- und Straßenbahnlagen, Straßenverzeichnis mit Planquadrat, Ausflüge, Hotels und Speisehäuser.

Der Führer ist zu beziehen durch die hiesigen Buchhandlungen und unmittelbar vom Verlage

Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Habe mehrere geb., gründlich ausreparierte

Getreidemäher

billig abzugeben.

Paul Seler

Poznań, ul. Przemysłowa 23

Repositorium und Gasofen zu verkaufen Ang. unt. 1484 an die Geschäftsst. d. Blattes.



Besseres evangel. Mädchen, 22 Jahre alt, welche Kochkenntn. in herrschaftlicher und bürgerlicher Küche, Näh- und Plattkenntn. besitzt, sucht Stellung als

Stütze od. Köchin.

Zeugn. vorhanden. Off. u. N. S. 1482 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Streif., erfahr. Landwirt, mit langjähr. Praxis und erstklassigen Zeugnissen, sucht zu bald oder 1. Oktober

Beamtenstelle

als Bekehrer. — Keine Familie, evangelisch, bes. Polnischen mächtig. Gesl. Offerten unter 1486 an die Geschäftsst. d. Bl.

Oberschweizer sucht zum 1. 10. größ. Stall, Nacht- od. Abmelterstall, eig. Leut., g. Zeugn. vorhanden. Offert. unt. 1485 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Mädchen,

15-16 Jahre alt, für kleinen Haush. sof. gef. **Wasilewski,** Poznań, Marcelego Mottego?



1 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung sofort zu vermieten zu erst. Kosit. Poznań, ul. Jezycza 35 III.

Möbl. Zimmer,

zu Bürozweden geeignet, im Zentrum der Stadt gesucht. (Partiere od. I. Etg. Telephon). Angebote unter 1483 a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Getreidemäher „Deering“

„Krupp-Fahr“ „Cormick“ — System (Fabrikat Deutsche Werke).

Bindegarn

liefere sofort ab Lager zu billigsten Preisen.

Paul Seler, Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Rendant,

ledig, Anfang 30 er, evangel., perfekt im Polnischen, langj. Praxis, bilanzischer, routinierter Kaufmann, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, ab 1. 10. 1926 oder später

anderweitige Stellung.

Gesällige Angeb. unter N. 1432 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Einen erstklassigen verheirateten Kutscher

mit kleiner Familie (2 Kinder) empfiehlt **Rentamt Dlonie, Kr. Rawicz.**

Sere sucht zum 1. August zwei sehr gut möblierte Zimmer

in guter Lage. Angeb. unt. 1488 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zirkus W. Muszyński

Blonie Wildeckie.

Grosse Attraktionen

Erstklassige Pferde-Dressur, Dir. Muszyński. Darbietungen auf dem Drahtseil ausgeführt von der kleinen 12jährigen Irenka. Akrobatische Vorführungen. Hundeballett. Zirkus Täglich 8¹⁵ Uhr. W. Muszyński.

COLOSSEUM św. Marcin 65.

vom 12. täglich die grösste Tragödin

ASTA NIELSEN

in dem außerordentlichen 7akt. erotischen Drama

Im Abgrund.

Kabarett

Moulin Rouge

Tel. 3369. Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 3369.

1. Etage (Eingang durch Toreinfahrt).

Jeden 1. und 16. d. Mts.

Programm-Wechsel.

Beginn 10.30. **Dancing!** Mässige Preise!

Keine Mißerfolge mehr bei der Weinbereitung, wo Kitzinger Reinzuchthefe

angewendet wird. Überall zu haben. Niederlagen in Posen: Sagoniapoffete, Glogowsta und J. Gadebusch, Nowa; in Bromberg b. Heydemann, Gdansta u. Bogacz, Dworcowa; Zutrofin b. Krenklin; Birbaum b. Jenger; Wolfstein b. Grasse; Zirke b. W. Lange; Wongrowitz b. Tschnow oder direkt von Generalvertretung **C. Pirscher, Rogozno (Wlk.).**

Beständig allein

ist der Wechsel,

wenn er dem Gesch. entsprechend angesetzt ist.

Wollen Sie sich Verdruß und Kosten ersparen, dann kaufen Sie sich die Broschüre

„Die Nebengesetze zum Wechsel- und Scheckrecht“

Aus dem Inhalte:

- Die Stempelgebühr von Wechseln, Fristen, Blankowechsel, Grundlage der Berechnung, Protestierung der in Postaufträgen übersandten Wechsel, Die zur Anfertigung von Wechsel- und Scheckprotesten berechtigten Gerichtsorgane, Die Wechselblanketts in Zloty-Waluta, Die amtlichen Wechselblanketts mit Text.

Preis 1,50 Zloty.

Die Broschüre ist zum selben Preise auch in polnischer Sprache erschienen.

Auch die Anschaffung dieses Teiles wird dringend empfohlen, damit der Originaltext der Verordnungen im Verkehre mit den Behörden sofort zur Hand ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage: Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Badeanzüge

für Damen u. Herren **H. Seeliger,** Poznań, św. Marcin 43 (neben dem Schloß).

Dreschmaschinen-gelegenheitskäufe!

Modernste Konstruktion, Kugellager bes. lange Schüttler, große Siebflächen. Volle Garantie. Für Dampf- und Motorbetrieb. Sofort lieferbar in folgend. Abmessungen:

60	24	8
60	22	8
60	18	8
54	23	8
54	22	8
54	22	8
54	21	8
54	21	8
54	20	8
48	18	6
36	24	8
36	24	8
67	21	8
67	17	8

Günstige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen.

Hodam & Rebler, Danzin Maschinenfabrik. Gegründet 1885. Filiale Grudziądz.

Wanzenausgasung.

— Dauer 6 Stunden. — Einzige wirksame Methode **AMICUS,** Kammerjäger, Poznań, ul. Maleckiego 15 II.

Junger, intell. **Unterricht** Pole wünscht in deutscher Sprache gegen polnischen. **W. Tournelle,** Posen, Papierfabrik „Malta“.

2 bessere Damen mit Vermögen, Anfang 30er, suchen Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Landwirt od. Gutshof. bevorz. Offerten unter Nr. 1487 an die Geschäftsst. d. Bl.

erteilt Rat, nimmt Brief. Best. entgegen u. Damen z. läng. Aufenthalt auf **Friedrich,** Stadt u. Bahnst. **Gnieznowo,** Dymel 13 bei Szwobrow.

Preiswert zu verkaufen: gut erhaltene Salon-Einricht. (Mahagoni). Schreibtisch mit Stuhl, Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Bettst. m. Matraz., Betten, Bedapparat u. Einm. Gläser, eiserner Ofen emailliert, Gaslampen u. dgl. Hausrat. **Poznań, ul. Sniadeckich 13** Hochpt. r. (fr. Herderstr.)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 12. Juli.

Erbärmlicher Wetterbericht.

Von Sundha.

Der Wetterbericht von den Azoren besagt: „Der Sommer ist verloren! Januar ließ schon aus allen Poren, Februar hat man im Regen geforen. Im März hat es dann weiter geregnet. Nur den April hat Sonne gesegnet. Im Mai ward wieder feste gegossen, im Juni ist es nur so geflossen. Im Juli kriegen wir Winterprossen, im August wachsen uns Vorderflößen. September kommen die Eisberge an, im Oktober trinken wir nur noch Bran. November tagt der Sejm aufs neue, Redet vom Himmel die letzte Bläue. Was wird uns im Dezember beschoren? Nochs Arche mit Dieselmotoren!

Der Dank an die Posener Bürgerschaft.

Der Vorsitzende des Ortsverbandes Deutscher Lehrer und Lehrerinnen, Rektor Mitsche, bittet uns um die Veröffentlichung folgender Dankagung:

Nach Abschluß aller Veranstaltungen fühlt sich der Ortsausschuß des Landesverbandes Deutscher Lehrer und Lehrerinnen verpflichtet, allen den Kreisen der Posener Bürgerschaft herzlichsten Dank zu sagen, die durch selbstlose und tatkräftige Unterstützung zum Gelingen unserer Bundesstagung wesentlich beigetragen haben. Es galt, beinahe 500 auswärtige Gäste in Posens unterzubringen. Das war nur möglich, durch die Bereitstellung von Quartieren in ausreichender Zahl. Unsere Posener Bürgerschaft hat ein weitgehendes Verständnis für diese Sachlage bewiesen. Wenn getroffene Vereinbarungen mit den Quartiergebern nicht in allen Fällen eingehalten wurden, so lag das in besonderen Umständen begründet, die vorher nicht übersehen werden konnten. Unsere Gäste, die aus den entlegenen Gebieten des polnischen Staates zur Landesstagung herbeigeführt waren, werden die Stadt Posens und ihre gastfreundliche Bürgerschaft in dankbarer Erinnerung behalten.

Felderbesichtigung.

Der Güterbeamtenverein in Rajawien veranstaltete am Sonntag, dem 4. d. Mts. eine Feldbesichtigung der im Kreise Schrodta gelegenen Güter Klejzewo, Ragnadowice, Komorniki und Tulce.

Zunächst kamen die Teilnehmer (32 an der Zahl) nach der rühmlichst bekannten Saatgutwirtschaft Klejzewo, wo sie Gelegenheit hatten, die Vermehrungsfelder der eigenen Hildebrandtschen Pflanzungen zu sehen. Es fielen hierbei die ausgezeichneten Winter- und Sommerweizenfelder, sowie auch die Zielder Roggenbestände besonders auf. Größtes Interesse erweckten die vorgeführten Sortenprüfungsversuche und der unter liebenswürdiger Führung von Fel. Dr. Hildebrandt besichtigte Zuchtgarten, Zuchtspeicher und die Saatgutreinigungsanlage.

Anschließend erfolgte die Besichtigung der Saatgutwirtschaft Ragnadowice, wo nebst den vorzüglichen Feldbeständen Sottendversuche von Weizen und Hafer gezeigt wurde. Im Schloß wurde der mühselig und neuzugig eingerichtete Saatgutspeicher besichtigt. Die durch Herrn Rittergutsbesitzer Ritter gegebenen Erklärungen bei der Führung zeigten den Mitgliedern, daß der Herr Ritter vorausgehende Ruf als vorzüglicher Landwirt sich in jeder Hinsicht bestätigt und gewährten einen Einblick in die durch Herrn Ritter bereits durchgeführten und noch auszuführenden Pläne zur noch weiteren Ausgestaltung seiner Saatgutwirtschaft.

Die fernere Führung durch die Gemerkung Komorniki übernahm Administrator G. Hoff, bei der ebenfalls der gute Stand der Sommerung Bewunderung hervorrief. Schließlich führte die Weiterfahrt nach Tulce zum Rittergutsbesitzer Sarragiu, der den Verein durch seine Furen nach dem schönen Walde geleitete, wo den Teilnehmern im Grünen eine wohlthuende Stärkung verabreicht wurde. Überhaupt wurden die Teilnehmer auf den einzelnen besichtigten Gütern aus Vorzüglichkeit und Reichlichkeit bewirtet, wofür den betreffenden Herrschaften noch besonderer Dank gebührt. Ganz besonderer Dank schuldet der Verein dem Güterdirektor Rio, der die Besichtigung angeregt und vorzüglich organisiert hat. Die Teilnehmer nahmen viel Anregung auf den Weg, vor allem aber war für sie wertvoll der Einblick in die Schwierigkeiten der Zuchtungsarbeit.

Wissfände bei der Pilzernte.

Anfolge der starken Erwärmung nach den reichlichen Niederschlägen zeigen die Wälder unseres Teilgebietes reichliche Mengen von Pilzen. Groß ist auch die Zahl der Sammler. Da kann man aber leider vielfach beobachten, daß die Pilze nicht vom Stod abgeschnitten werden, sondern man reißt sie vielfach mit der Wurzel aus. Vielfach sieht man auch, daß das Moos mit einer Haue entfernt und der Boden umgewühlt ist. Die Folge davon ist, daß die Pilzleime natürlich alle vernichtet werden, daß an Orten, an denen vor kurzem noch große Mengen von Pilzen zu finden waren, sie jetzt nur noch vereinzelt oder gar nicht anzutreffen sind. Daher sollte jeder Pilzsammler jeden Pilz mit dem Messer vom Stod abschneiden und vorsichtig beim Aufsuchen derselben sein.

Es ist schon auch in diesem Jahre von Erkrankungen nach dem Genusse von Pilzen berichtet worden. Manche Sammler nehmen nun alles, was ihnen unter die Finger kommt. Daher ist es dann kein Wunder, wenn Vergiftungen nach dem Genusse derselben auftreten. Daher sollte jeder Sammler nur die Pilze nehmen, die er wirklich als essbare kennt. Es sei auch darauf hingewiesen, daß anerkannt ebare Pilze unter Umständen der Gesundheit des Menschen schaden können. Dies tritt ein, wenn die Pilze eine teilweise Verwesung erlitten haben. Daher ist beim Sammeln immer darauf zu achten, daß nur junge gesunde Pilze zur menschlichen Nahrung zu gebrauchen sind.

Soziale Frauenschule in Danzig.

Zur Ausbildung von Wahlfahrtspflegerinnen eröffnet der Freistadtbereich für Innere Mission in Danzig zum Oktober 1926 eine Frauenschule. Ziel der Ausbildung ist die Heranbildung von Frauen und Mädchen zur beruflichen und ehrenamtlichen Arbeit auf allen Gebieten der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege und Fürsorge. Die Ausbildungszeit beträgt zwei Jahre, schließt mit einer Prüfung ab und umfaßt: Gesundheitsfürsorge, Jugendwohlfahrtspflege, Wirtschafts- und Berufsfürsorge. Für solche Schülerinnen, die in kirchliche Arbeit als Gemeindefürsorgende, Pfarrgehilfinnen usw. zu gehen beabsichtigen, wird in Sondergebieten noch besonderer Unterricht erteilt. Die Ausbildung umfaßt neben dem theoretischen auch einen praktischen Teil. Zur Aufnahme ist erforderlich: Vollendetes 20. Lebensjahr, Altersumgebung oder statt dessen bei Volksschulbildung eine schulfachwissenschaftliche Vorprüfung, ferner besondere Zeugnisse je nach dem Ausbildungszweig, und schließlich ein amtärztliches Gesundheitszeugnis über die Eignung für den Beruf als Wohlfahrtspflegerin. Das Schulgeld ist auf 250 Gulden jährlich festgesetzt. — Anfragen und Anmeldungen sind zunächst zu richten an die Geschäftsstelle des Freistadtbereichs für Innere Mission zu Händen von Pastor Vorwerk, Danzig-Vangufur, Johannisplatz Nr. 22.

Personalnachrichten. Der bisherige Vizepräsident des hiesigen Verwaltungsgerichts, Saturnin Mrabincis, ist zum Präsidenten dieses Gerichts ernannt worden; zum Vizepräsidenten wurde der Wojewodschaftsrat Stanislaw Sczaniecki ernannt.

Universitätspersonalnachrichten. Das Diplom als Forstingenieur haben erhalten: Pawel Aleksandrowicz aus Dzierzajow (Rusland), Edward Lorenz aus Jaseniec Nowy, Wojewodschaft Warchau, Jozef Ellenarski aus Janubowice, Wojewodschaft Kielce, Eugeniusz Rudzinski aus Uscie Solne, Tadeusz Perkitny aus Posen, Alfred Grzywacz aus Zegiestowo, Wojewodschaft Krakau; ferner das Diplom als Ingenieur der Landwirtschaft Tadeusz Mlynarski aus Kalisz, Backaw Hylin aus Worsowki (Ukraine); die Doktorwürde der wirtschaftspolitischen Wissenschaften der Geistliche Edward Antoni Teodor Kozlowski aus Wielowies, Wojewodschaft Posen; die ärztliche Doktorwürde Walerjan Klemens Werner aus Bronowicz, Jozef Edward Krupa aus Przesl; den philosophischen Doktorgrad Kazimierz Smolinski aus Posen, und den als Doktor der Landwirtschaft Karol Zaleski aus Sanof.

Auszeichnungen. Für die Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr erhielt der Schüler Wierchszak Nagel in Dirschau das Bronzene Verdienstkreuz. — Das Silberne Verdienstkreuz erhielt: Stefan Alfons Szule in Konarzyn, Kreis Konitz; der Arzt Jan Schwabe in Starogard; der Schulleiter Emiljan Broblewski in Kiepin, Kr. Wollstein.

Personalausweise bei der Ausreise nach Danzig. Die Verwaltungsbehörden in Polen weisen nochmals darauf hin, daß zur Ausreise nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig die betreffenden Reisenden unbedingt mit einem Personalausweis (Inlandspass, auf den die polnische Staatsbürgerschaft ausdrücklich bestätigt ist) versehen sein müssen. Bei Staatsbeamten und aktiven Offizieren genügt der amtliche Ausweis.

Die Preissteigerung für Zeitungspapier dauert fort, obwohl der Dollar erheblich gefallen ist. Verschärft wird die Lage dadurch, daß die Fabriken ihren Abnehmern den Kredit gekündigt haben und Barzahlung verlangen. Die einzige Zellulosefabrik in Polen, in Wloclawek, kalkuliert immer noch nach Dollar, obwohl sie Holz aus den Staatsforsten erhält, mit Holz zahlt und Kredit genießt. 51 Prozent der Aktien der Zellulosefabrik Wloclawek befinden sich in den Händen von Ausländern. Bedauerlich bleibt, so schreibt der Krakauer „Kurjer Litwiz“, daß die Regierung diesem Wucher gegenüber nichts unternimmt.

Beendeter Konkurs. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firmen Wladyslaw Filipowicz und „Su-Kien“ am Plac Wolnosci (fr. Wilhelmplatz) ist beendet.

Der Preis für Wollereibutter beträgt heute wieder für das Pfund 3 Z.

Reichensfunde pp. Gestern ist in der Nähe von St. Domingo die Leiche des am Donnerstag in der Warthe ertrunkenen Stanislaus Gawron aus der Grabenstraße 29 gefunden worden. Gleichfalls angeschwemmt worden ist gestern in Luban die Leiche des in der vergangenen Woche in Unterberg ertrunkenen Schülers Marjan Krause aus der Lazarusstraße. — Festgestellt sind inzwischen die beiden Leichen, über deren Auffindung in der Nähe der städtischen Badeanstalt wir in der Sonntagsausgabe berichteten. Es handelt sich um zwei Angehörige des 57. Inf.-Regts., einen Korporal Josef Szajka, der zur Militärischen Gymnasialerschule kommandiert war, und um einen Soldaten Klups.

Um ein Stüchlein Seife in den Tod! Ein Opfer seiner Pflichttreue geworden ist am Freitag der Soldat Jwan, der als Durchhe bei einem Offizier tätig war und mit dessen Kindern täglich an die Warthe ging und das Baden der Kinder übernahm. Am Freitag bemerkte Jwan beim Zusammenpacken der Sachen, daß die Seife fehlte. Er drehte sich um und sah die Seife auf dem Wasser schwimmen. Sofort ging er ins Wasser und war auch schon der Seife nahe, als er auf eine Untiefe stieß und unterging. Von den zahlreichen Zuschauern leitete, wie der „Kriegl. Kor.“ schreibt, keiner Hilfe; nur das vierjährige Kind wollte seinen „Freund“, wie es Jwan nannte, retten, aber die Erwachsenen hielten es zurück. Erst am Sonnabend konnte die Leiche Jwans geborgen werden.

Selbstmord durch Erschießen verübt hat gestern der 46 Jahre alte, verheiratete Wirtschaftsbeamte Henryk Makowski aus Sucharzewo im Kreise Jaroschin in der Wohnung seines Bruders in Gorna Wilba 69 (fr. Kronprinzstr.), vermutlich weil ihm seine Stellung gekündigt worden war.

Einen Todessturz aus dem Bett tat gestern in der Wohnung seiner Mutter in der ul. Gen. Pradzbastiego 41 (fr. Gneisenaustraße) der 10jährige Knabe Hieronim Dudnyjs. Als die Mutter von einem Ausgange zurückkehrte, fand sie den Knaben mit gebrochenem Genick tot vor dem Bette liegen.

Von einem Kraftwagen überfahren wurde gestern vormittag 10 1/2 Uhr auf der Schwerfenger Chaussee in der Nähe der Paraden der 52jährige Knabe Jozef Janow. Der Chauffeur des aus Lodz stammenden Kraftwagens lud den schwerverletzten Knaben auf, um ihn dem Stadttrankenhause zuzuführen. Der Knabe starb jedoch schon unterwegs.

An Alkoholvergiftung gestorben ist am Sonnabend der 47 Jahre alte Moskaleger Franciszek Tomkowiak, der auf der Straße befinnungslos betrunken und dem 8. Polizeikommissariat in der Glogauer Straße 46 zugeführt worden war. Er wurde dem Stadttrankenhause überwiesen und ist dort an Alkoholvergiftung gestorben.

Durch Einbruch gestohlen wurden am Sonnabend aus den Lagerräumen von Mandowski in der Garbenstraße 3 drei Zentner rohe Felle und 50 Pfund Metall im Gesamtwerte von 1800 Z. Die Beute wurde in einer Versteigerung an der ul. Szwabowicza (fr. Karlsruh.) gefunden. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Festgenommen wurde wegen vier Fahrraddiebstähle, die er u. a. auf der ul. Pogodowa (fr. Friedrichstr.) verübt hatte, ein Obdachloser Anton Fischer.

Ein heftiger Zusammenstoß erfolgte Sonnabend nachmittag gegen 8 Uhr an der ul. Wjazdowa (fr. Am Berliner Tor) zwischen einem Kraftwagen und einem Fuhrwerk. Das Pferd wurde verletzt und der Kraftwagen schwer beschädigt, so daß seine Ueberführung in die Garage durch einen anderen Kraftwagen erfolgen mußte.

Epurlos verschwunden ist seit einiger Zeit aus seinem Elternhause in Larnow in Galizien der 12jährige Gymnasiast Tadeusz Ziolkowski. Er hatte wiederholt die Absicht geäußert, bei der Marine eintreten zu wollen. Es wird deshalb gebeten, ihn, wenn er sich irgendwo melden sollte, anzuhalten und der Kriminalpolizei davon Kenntnis zu geben. Er ist dunkelblond, hat rundes Gesicht und war bekleidet mit einer Schülermütze mit laffebraunem Streifen, grünen wollenen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen.

Vom Wetter. „Sieben Brüder“ hatten wir am Sonnabend, einen sog. Lostag. Nach Ansicht vieler soll, wenn es an diesem Tage regnet, eine siebenwöchige Regenperiode folgen. Nun hatten wir am Sonnabend einen heftigen Gewitterregen, der sich in einen lange währenden Landregen verwandelte. Wir hätten also mit einer langen Regenperiode zu rechnen, wenn, ja wenn nicht hinter jede solcher Wettervorhersagen ein „Aber“ zu stellen wäre. Es braucht nur in diesem Jahre daran erinnert zu werden, daß es am Siebenschlafertage geregnet hat, und daß wir seitdem schon 10 Tage ohne jeden Regen gehabt haben. Also warten wir ab! Am gestrigen Sonntag hatten wir ebenfalls Regenschauer. Seit Montag, früh strahlte die Sonne vom wolkenlosen tiefblauen Himmel; wir hatten 17 Grad Wärme.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh + 1,48 Meter, gegen + 1,55 Meter am Sonntag und + 1,64 Meter am Sonnabend früh.

Albertoske, 10. Juli. Am Montag fiel der 81jährige Altfiber Wilhelm Rauch bei der Heuernte so unglücklich vom Heuwagen herunter, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog, an deren Folgen er nach zweitägigem Leiden am Mittwoch verstarb.

Birnbaum, 9. Juli. Die Warthe hat gestern hier in diesem Jahre ihr erstes Opfer gefordert. Nach 8 Uhr abends erkrank beim Baden unweit Schönau, jedoch auf der anderen Seite, der Sohn des vor wenigen Monaten aus Lodz nach Birnbaum zugezogenen Schneidermeisters Schwerdtner. Der junge Mann, der das erste Mal in der Warthe baden ging, geriet in eine tiefe Stelle, ward vom starken Strome erfasst und in die Fluten gerissen, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Bromberg, 8. Juli. Am Mittwoch abend traf die Kanal-Kommission des Völkerverbundes in Bromberg ein, um hier die Projekte für die Verbesserung der Wasserstraßen nachzuprüfen. Es handelt sich um die Frage, ob das Regierungsprojekt, nach dem Bromberg bei dem Kanalprojekt Oberlesien-Düsee übergeben werden sollte, maßgebend bleiben solle, oder das Bromberger Projekt, nach dem bekanntlich der projektierte Kanal bei Bromberg in den bestehenden Kanal einmünden sollte. — Eine Debatte wurde in der Versammlung verhandelt. Die Geflügelzucht im hiesigen und in den benachbarten Kreisen ausgeführt hat. Verhaftet sind: Alois Spejanowski, Alois Libera und ein Anton Podgorski, sämtlich aus Bromberg, und im Alter von 17 bis 19 Jahren. Die gestohlenen Enten, Gänse wurden z. T. im „eigenen Haushalt“ verbraucht, z. T. auf dem Markt verkauft.

Gnesen, 11. Juli. Die Drukarnia Narodowa, T. Akc., soll in eine Genossenschaft m. b. H. umgewandelt werden. Beschluß darüber wird die auf den 31. Juli einberufene Generalversammlung fassen.

Inowroclaw, 9. Juli. Gestern erkrank beim Baden im Teiche im Dorfe Wimowola der 22jährige Schlosser Stanislaw Rowacki, wohnhaft an der Kasztanowa 18. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Jaratschewo, 9. Juli. Schützenkönig wurde Szreiber, 1. Ritter Dudel, 2. Ritter Sobczak.

Kempen i. P., 11. Juli. Ein Ausstand in der Papierfabrik in Mirlow dauert schon 6 Wochen, und sein Ende ist noch nicht abzusehen. Beide Seiten halten an ihrem Standpunkt fest. Bezüglich einer Lohnserhöhung wäre eine Verständigung möglich, dagegen will die Arbeiterorganisation von einer Verminderung der Arbeiter um 100 nichts wissen.

Kuschni, 10. Juli. Am heutigen Sonntag, beging August Siegesmund mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Mehrere Jahrzehnte wirkte der Jubilar als Kirchenältester in der hiesigen evangelischen Gemeinde und hat als treuer, vorbildlicher Christ sich in höchstem Maße das Vertrauen der Gemeinde erworben. 25 Jahre hat er als Schatzmeister die hiesige Spar- und Darlehnskasse mit großer Umsicht und treuer Gewissenhaftigkeit verwaltet.

Wargonin, 9. Juli. Schützenkönig wurde Pawel Deminski, 1. Ritter Lucjan Wienke, 2. Ritter Anton Rakowski.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Lemberg, 9. Juli. Zwischen den Zeitungen „Gazeta Poranna“ und „Stowo Polsk“ bestand seit längerer Zeit ein ziemlich gespanntes Verhältnis, das sich in immer schärfer werdenden Polemiken beider Blätter gegeneinander äußerte. Diese Gegensätze sind, wie der „Przegl. Wiczojny“ erfährt, so unüberbrückbar geworden, daß der gesamte Redaktionsstab des „Stowo Polsk“ dem verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Poranna“, Konarski eine Duellforderung übersandt hat. Die Angelegenheit erregt in Lemberg erhebliches Aufsehen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimark für eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr.

Verkauf Nr. 622. R. R. 1. Nach Ihrer Darstellung ist in dem Vertrage nur die Verkaufssumme ohne Dollarpazität genannt, insofern haben Sie jetzt auch keinen Anspruch auf die Dollarpazität. 2. Von der Abgangsmachung des Kaufes kann keine Rede sein, wenn eine solche im Vertrage nicht ausdrücklich vorgesehen ist. 3. Das kommt ganz auf den Wortlaut des Kaufvertrages an. Ist, wie es gewöhnlich der Fall ist, die Wirtschaft mit sämtlichen Dingen an den neuen Besitzer übergegangen, so hat er auch die Schulden mit übernommen, und ihm kommt der Aufwertungsgeinn zugute, nicht etwa Ihnen als dem Vorbesitzer.

Frau A. B., hier. Wenn Sie beide als Grundstückseigentümer eingetragen, also beide Eigentümer sind, ist Ihr Mann nicht berechtigt, die Mieten für sich allein einzuziehen und zu verbrauchen.

G. R. 1000. 1. Nach einer einjährigen Beschäftigung hat der Müllergehilfe nur Anspruch auf den Urlaub einer Woche. 2. Der Bepachtung, die nur mit Vorbedingung erfolgen kann, steht nichts weiter im Wege. Der Pachtvertrag braucht nicht gerichtlich beglaubigt zu werden. Eine Zeitdauer können wir Ihnen nicht angeben.

Wettervorhersage für Dienstag, 13. Juli.

— Berlin, 12. Juli. Mäßig warm und vielfach heiter.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Montag, 12. Juli. Berlin, 504 Meter. Nachm. 5.30 Uhr: Russische Volkslieder. Abends 8.30 Uhr: Deutsche Reden. Breslau, 418 Meter. 4.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Abends 8.30 Uhr: 5. Sendung (Der Herr der Erde): „Die Insel des heiligen Herzens“. Königsberg, 463 Meter. Abends 7.30 Uhr: Gartenkonzert. 8.45 Uhr: Lautenabend. Königswusterhausen. Abends 8.30 Uhr: 5. Sendung (Der Herr der Erde).

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Montag, den 12. 7.: „Leopoldine“. (Gastspiel H. Lowyngstos). Dienstag, den 13. 7.: „Halla“. (Regies Gastspiel J. Romejko). Mittwoch, den 14. 7.: „Sztajny Dwor“. Donnerstag, den 15. 7.: „Paganini“. Freitag, den 16. 7.: „Martha“. (Ermäßigte Preise). Sonnabend, den 17. 7.: „Terefina“. (Premiere). Sonntag, den 18. 7.: „Terefina“. Montag, den 19. 7.: „Pisidame“.

GOLMOL

Rasiercreme für empfindliche Haut.

Unentbehrlich für Touristen und Reisende. Ueberall erhältlich. Beacht nur mit der

Firma HENRYK ŻAK.

Der Frank vor der Stabilisierung.

Nach dem Kammerieg, den Caillaux errungen hat, kann es kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß ihm die Stabilisierung des französischen Franken gelingen wird.

Wenn man die reichen Hilfsquellen Frankreichs betrachtet, so ist man allerdings kaum im Zweifel, daß die Stabilisierung wirklich möglich ist und daß sie bisher lediglich an der Verschleppungstaktik interessierter Kreise scheiterte.

Wichtig ist es, daß Caillaux seine Stabilisierungsaktion weder auf Kosten der inländischen noch der ausländischen Gläubiger von statten gehen lassen will.

Unter diesen Umständen ist mit einiger Sicherheit auf eine Stabilisierung des Franken ungefähr auf seinen augenblicklichen Stand, der rund 1/3 des Friedenswertes beträgt, zu rechnen.

Wochenbericht aus Danzig.

Zur Deckung des Defizits im Danziger Staatshaushalt hat die sozialdemokratische Fraktion des Volkstages nachstehendes Sanierungsprogramm aufgestellt:

- 1. Erhöhung der Einnahmen durch Monopole. Verhandlungen mit Polen über Erhöhung der Zolleinnahmen.
2. Verminderung der Ausgaben durch Herabsetzung der Beamtengehälter und durch weiteren Abbau des Beamtenkörpers.

Hinsichtlich der Einführung von Monopolen beabsichtigt man neben dem Tabakmonopol ein Spiritus- und Streichholzmonopol einzuführen. Aus den beiden letzteren wird mit einer Einnahme von 1 bis 2 Mill. Gulden pro Jahr gerechnet.

Die Geschäftslage in Danzig gestaltete sich in der Berichtswochen weiterhin recht lebhaft.

An der Devisenbörse stellten sich am 9. Juli Zlotynoten auf 56,48 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,17 1/4 G.

Ihre Geschäftsberichte für 1925 veröffentlichten die „Olka“ Schokoladen-Werke A.-G. (Akt.-Kap. 625 000 G. Reingewinn 21 471 G.) und die Versicherungs-A.-G. „Die Danzig“ (Akt.-Kap. 600 000 Doll. Reingewinn 29 909 Doll).

Im Zuckerhandel bestand erhöhte Nachfrage für prompte Lieferung. Die Notierungen für Weißzucker stellten sich auf 13 sh 9 d pro 50 kg fob Danzig-Neufahrwasser.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen gestaltete sich weiterhin außerordentlich lebhaft. In der Zeit vom 3. bis 8. Juli liefen insgesamt 115 Schiffe ein, hiervon 67 leer und 25 mit Stückgut.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Laufe des Monats Juni leicht gesenkt. Im gesamten Freistaatsgebiet waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 14 940 Erwerbslose gemeldet.

Ein polnisch-österreichischer Montantrust. (A. K.) Unter Mitwirkung ausländischen, besonders amerikanischen Kapitals wird nach Berichten aus Warschau die Gründung eines großen polnisch-österreichischen Montantrusts unter Einbeziehung der Zink- und Eisen-Unternehmungen der ehemals deutschen Gebiete geplant.

Märkte.

Getreide. Warschau, 10. Juli. Für 100 kg franko Verladestation wurden folgende Preise gezahlt: Grenzmarkroggen 118 f holl 23-24, pomerellischer 24 1/2-25, Weizen 128 f holl 35-36, Hafer 35-32, Braugerste 28, zur Grütze 26.

Danzig, 10. Juli. Amtliche Notierungen unverändert. Zufuhr: Roggen 471, Gerste 25, Erbsen 45.

Hamburg, 10. Juli. Notierungen von Auslandsgetreide für 100 kg cif in holl. Gulden. Weizen: Tendenz beständig. Manitoba I für Juli 17, II 16,70, III 16,20, Rosafe für Juli 14,75, Barusso für Juli 15,20, Hardwinter II für Juli 15,50, Gerste behauptete Tendenz, Roggen: Western Rye II für Juli 12,05.

Berlin, 12. Juli. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. —, pomm. —, Juli 305,00, September 266,00, Oktober 267 1/2-267. Roggen: märk. 210-212, pomm. —, Juli 225,50, Sept. 205-206 1/2, Oktober 206,50. Gerste: Sommergerste 205-212, Futter- und Wintergerste 190-204, Hafer: märk. 208-217, Juli 177,00, Sept., Okt. —. Mais: loko Berlin —, Waggon frei Hamburg —. Weizenmehl: fr. Berlin 39,00, Roggenmehl: fr. Berlin 29,75-31,75, Weizenkleie: fr. Berl. —, Roggenkleie: fr. Berlin 11-11 1/4, Raps: —, Leinsaat: —, Viktoriaerbsen: 35,00-46,00, Kleine Speiserbsen: 30,00-34,00, Futtererbsen: 22,00-27,00, Pelusken: 23 1/2-27,00, Ackerbohnen: 24,00-24 1/2, Wicken: 32,00-34,00, Lupinen: blau 15 1/2-16 1/2, Lupinen: gelb 19,00-21, Seradella: neue —, Rapskuchen: 14,60-14,80, Leinkuchen: 19,80-20,00, Trockenschnitzel: 10,40-10,90, Sojaschrot: 20,00 bis 20,80, Torfmelasse: —, Kartoffelflocken: 24,50-25,00. — Tendenz für Weizen: fester, Roggen: fester, Gerste: still, Hafer: ruhig, Mais: —, Weizenmehl: —, Roggenmehl: still.

Chicago, 9. Juli. Schlussbörse. Cts. für 1 bushel. Weizen: Hardwinter II loco 146, für Juli 139 3/8-139 1/2, September 138 3/8-138 1/2, Dezember 141 5/8-141 1/4, Roggen für Juli 98 1/2, September 101 1/4, Dezember 105 1/4, Mais gelb II loco 76 3/4, weiß II loco 76 3/4, gemischt II loco 75 3/4, für Juli 71 5/8, September 77-77 1/8, Dezember 78 3/8, Hafer weiß II loco 41, für Juli 38, September 40 1/8-40 1/4, Dezember 42 7/8, Gerste Malting loco 63-73. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Holz. Bromberg, 10. Juli. Amtliche Notierungen der Holzbörse vom 8. 7. 1926. Kaufpreise pro Kubikmeter in Zloty; Verkaufspreise in Klammern. Engl. Bohlen in Fichte und Tanne pro Standard 403,56, IV. Klasse 313,88 fr. Waggon Danzig, kieferne Grubenholzer nach Liste des Käufers 28 fr. Waggon Petrowice, kieferne Telegraphenstangen mit weißer Krone nach Liste des Käufers 42,60 fr. Waggon Danzig, Fichtenholz zur Papierfabrikation mit 15% Tanne (29,74) fr. Waggon Petrowice, reines Fichtenholz zur Papierfabrikation (35,23) franko Waggon Grenze Bentschen-Lissa (37,52) fr. Waggon Grenze Petrowice, Kiefernbohlen und Bohlen verschied. Ausmaßes, Schnitt 25/26 (145,73) franko Station deutsch-polnische Grenze. Seitenbohlen ohne Knorren 15/20 stark (156,94) franko Station deutsch-polnische Grenze, Rohfriesen (228,75) fr. Waggon Verladestation in Klempolen. Im Angebot: Korbweide, sortiert, Erlenklötze von 20 cm an der Spitze. Gesucht: Schneitbretter 13 mm stark, Länge von 3 m, Breite 12 cm, Eichenbr. 42 mm, für Treppen 1,25 m x 35 cm x 40 mm, Eichenschwellen 200 x 14 x 24 cm, 20%, — 245 x 12 1/2 x 22 cm, Lieferung Januar bis Juni 1927, Kiefernknüttel 1 und 2 m 10-24 cm, Ahornklötze ohne Knorren von 35 cm Länge von 3 m, Kistenbretter 12, 15, 18, 20 und 24 mm, Länge 3-6 m, gleichmäßig beschnitten, 10-17 cm und von 18 cm aufwärts. Unsortiertes Baumaterial: Fichtenlanghölzer Durchmesser 25 cm aufwärts, 20 cm an der Spitze.

Danzig, 10. Juli. Pro Standard franko Waggon Danzig: Engl. Kiefernbohlen u/s (ohne 4. Klasse) 9-9 1/2 engl. Pfund, dasselbe mit 4. Klasse 8-8 1/4 Pfd. Sterl., Bretter engl. Ausmaß 6, für Kiefernklötze von 25 cm Durchmesser am dünneren Ende wurden 16 sh pro cbm franko Gewässer Danzig geboten. Die englische Nachfrage nach Erlenholz zum Dichten ist im Wachsen begriffen.

Leder und Häute. Posen, 10. Juli. Für geräbbte Häute wurden in Dollar notiert: Sohlenleder in Halften I-0,90, gew. Krupons pro kg 1,30-1,25, Boxkalf Oberleder pro Fuß 0,27-0,20, Alaunleder pro kg 0,76, Lackleder pro Fuß je nach Gattung 0,60 bis 0,65. Schäfte pro Kilo 1,30-1,50, Möbelleider das Kilo 0,39, Rohhäute in Zloty: Rindhäute gesalzen das Kilo 1,50, trocken 1,80, Kalbhäute ges. I. Sorte das Stück 7, trocken I. Sorte das Stück 4, Winterkaninchen das Kilo trocken 4, Winterreh das Stück 2, Sommerreh das Stück 3, Hammel trocken, wollig, I. Sorte das Kilo 2,20, gesalzen I. Sorte das Kilo 1,50, ohne Wolle 1,20, Pferdehäute I. Sorte das Stück 16, trocken I. Sorte das Stück 12, Füllhäute, gesalzen I. Sorte das Stück 5, Ziegenhäute trocken, I. Sorte das Stück 7, Pferdehaare vom Schwanz I. Sorte das Kilo 7, von der Mähne das Kilo 2, Kälbermagen trocken, I. Sorte 0,50. Tendenz schwach bei geringem Verkehr.

Baumwolle. Bremen, 10. Juli. Amtliche Notierungen für 1 lb in Cents. Juli 19,40, Oktober 17,89-17,80, Dezember 17,80 bis 17,79, Januar 17,78-17,75, März 17,94-17,89, Mai 18,03 bis 17,98. Tendenz schwächer.

Vieh und Fleisch. Warschau, 10. Juli. Pro 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof: Ochsen 17 Stück zu 100 zł, Kälber 2 Stück zu 120, 18 zu 115, 88 zu 110, 5 zu 100 zł. Schweine I. Sorte 119 Stück zu 240-235, II. Sorte 219 Stück zu 230-225, III. Sorte 51 Stück zu 220-215, IV. Sorte 125 Stück zu 210, 5. Sorte 71 Stück zu 205-200, VI. Sorte 29 Stück zu 195-185.

Metalle. Berlin, 10. Juli. In Reichsmark pro Kilo im Freiverkehr. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (100 kg) 132 1/2, Raff.-Kupfer 99-99,3% 1,20 1/2 bis 1,21, Orig. Hüttenweiche 1,17-1,18, Silber 900 fein in Barren 89 3/4-90 3/4, Gold pro Gramm 2,790-2,820, Platin 13 1/2-14.

Posener Börse.

Table with 4 columns: Date (12.7.10.7.), Item (6 listy zboz. ex Kup., 8 dolar. listy ex Kup., etc.), Price (7.25, 7.20, etc.), and another Date (12.7.10.7.) with Price (2.30, 4.00, etc.).

Warschauer Börse.

Table with 4 columns: Item (Devisen (Mittelk.), Amsterdam, Berlin*), Price (12.7., 9.7., 370.30, etc.), and another Price (12.7., 9.7., 23.70, etc.).

Tendenzen: anhaltend, Frank schwach.

Table with 4 columns: Item (Effekten: 8% P.P. Konwers, 5%, 6% Poz. Dolar, etc.), Price (12.7., 9.7., 152.00, etc.), and another Price (12.7., 9.7., 48.00, etc.).

Danziger Börse.

Table with 4 columns: Item (Devisen: London, Newyork, etc.), Price (12.7., 10.7., 25.175, etc.), and another Price (12.7., 10.7., 123.071, etc.).

Berliner Börse.

Table with 4 columns: Item (Devisen (Geldk.): London, Newyork, etc.), Price (12.7., 10.7., 20.400, etc.), and another Price (12.7., 10.7., 111.23, etc.).

(Anfangskurse).

Table with 4 columns: Item (Effekten: Harp. Bgb., Kattw. Bgb., etc.), Price (12.7., 10.7., 139, etc.), and another Price (12.7., 10.7., 139, etc.).

Börsen-Anfangsstimmungsbericht. Berlin, 12. Juli, vormittags 12 Uhr. (R.) Die Börse eröffnet bei schwacher Haltung. Verstimmd wirkten die Maßnahmen für die Sanierung der Rombacher Hüttenwerke.

Ostdevisen. Berlin, 12. Juli, 2⁰⁰ nachm. Auszahlung Warschau 45,23-45,47, Große Polen 45,27-45,78, Kleine Polen 45,27-45,73 (100 Rm. = 219,93-221,09 zł).

Die Bank Polski, Posen zahlte am 12. Juli, vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 9,15 zł, Devisen 9,20 zł. 1 engl. Pfund 44,70 zł, 100 schweizer Franken 178,06 zł, 100 franz. Franken 23,75 zł, 100 Reichsmark 218,65 zł und 100 Danz. Gulden 177,38 zł.

Der Zloty am 10. 7. 1926. (Überw. Warschau.) London 47, Zürich 55.

Die Bank Polski zahlte am 10. Juli 1926 für Goldmünzen: Rubel 4,71, Mark 2,18, österreichische Kronen 1,85, latein. Einheit 1,77, Dollar 9,20, engl. Pfund 44,53, türk. Pfund 40,30, holl. Gulden 3,68, skand. Kronen 2,45, 1 Gramm Feinmetall 6,17, Silbermünzen: Rubel 3,29, Rubel mit alten Stempel 2,74 Kronen 0,76, Gulden 2,03, 1 Gramm Feinmetall 0,183.

Dollarparitäten am 12. Juli in Warschau 9,20 zł, Danzig 9,23 zł, Berlin 9,26 zł.

Der polnische Eisenbahntarif für Exportkohle (OWN) erfährt (laut „Dziennik Ustaw“ Nr. 62) durch eine Verordnung des Eisenbahnministeriums vom 26. Juni eine Änderung. Und zwar werden die Transportsätze im Ausnahmefall XVIII ab 1. Juli von 9 bzw. 10 Zloty auf 10,5 bzw. 11,5 Zloty erhöht.

Die estländischen Ernteaussichten (OWN) sind auch nach den neuesten Ermittlungen über den Stand vom 15. Juni als im allgemeinen unter mittel zu bezeichnen, und zwar für Roggen mit 15 und für Weizen mit 9 Prozent. Während der östliche Teil des Landes sehr stark unter Dürre zuleiden hatte, haben in anderen Gegenden Hagel und Gewitterregen Schaden angerichtet.

Die Insolvenz einer großen Belgrader Mühlenfirma (OWN) (Bailony & Söhne, Belgrad) wird soeben gemeldet. Allein die Belgrader Banken haben Forderungen in Höhe von zirka 35 Millionen Dinar.

Ämtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Juli 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loco Verladestation in Zloty.)

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Weizenmehl, etc.) and Price (38,00-40,00, 27,00-28,00, etc.).

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Advertisement for 'Güter-Adressbuch' (Goods Address Book) published by Drukarnia Concordia Sp. Akc. in Poznań.